

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 13 (1989)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücher/Noten

Autor: Canonica, Lucia / Tresch, Walter / Reichel, Mathis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bücher/noten**Bücher:**

Gunter Reiss/Mechthild v. Schoenebeck: Musiktheater für Kinder und Jugendliche, ein kommentiertes Stückeverzeichnis, hrsg. vom Verband deutscher Musikschulen VdM, Bonn 1988, 139 S.

Der Terminus Musiktheater wird unterteilt in Oper, Musical und kleine Formen mit Chor und Erzähler, zu dem werden die vorgestellten Werke nach der Aufführungsdauer unterschieden (bis 60 Minuten respektive über 60 Minuten). Das Verzeichnis ist eine auf bestimmten Bedingungen beruhende Auswahl von 57 Stücken. So wurden nur sogenannte «prophete Stücke» aufgenommen, die sich als realisierbar erwiesen haben. Auch nahmen die Autoren bei verschiedenen Werken mit gleichem Sujet nur jenes Stück auf, das ihrer Meinung nach den grössten Unterhaltungswert aufweist und «einen lockeren, ja respektlosen und oft parodistischen Zugriff zum Stoff wie auch zur Form» hatte». Leider fehlen nähere Angaben – auch nicht in einer summarischen Anmerkung – über die deklassierten Werke, so dass der Leser sich dem ästhetischen Urteil und den Prämissen der Autoren in schulmeisterlicher Art, die in bemerkenswertem Kontrast zu ihrer eigenen Devise steht, fügen muss. Eine gewisse Ergänzung bilden aber die bei jedem Komponisten erwähnten weiteren Werke, die allenfalls Hinweise auf Alternativen geben könnten.

Das vorliegende kommentierte Stückeverzeichnis bildet die Ouverture zu einer zukünftigen Bestandsaufnahme und als solche wird das Buch sicher den Praktiker in Musikschule oder Schule dienlich sein. Sowohl gedruckte wie ungedruckte Werke werden genannt, und mit Nachdruck wird wenig Bekanntes aufgestöbert. Jedes vorgestellte Werk wird ausführlich mit bibliographischen und aufführungstechnischen Merkmalen, einer inhaltlich-thematischen Beschreibung und einem Kommentar versehen. Neben Opern und Musicals für Kinder und Jugendliche werden auch Stücke verwandter Gattungen wie szenische Kantate, Revue, Moritat oder Revuetheater mit biblischen Figuren erwähnt. Wertvoll sind die jeweiligen Kommentare, die aufführungspraktische Hinweise und Ratschläge geben.

RH

Kato Havas: Lampenfieber, Ursachen und Ueberwindung unter besonderer Berücksichtigung des Violinspiels, Bosworth BoE 3814, Köln 1989, 133 S., DM 28.-

Nach *Ein neuer Weg zum Violinspiel* (Bosworth Edition 1961) ist *Lampenfieber* das zweite Buch von Kato Havas, das in deutscher Uebersetzung erscheint (engl. Orig.

nalfassung 1973 [!]). Die gebürtige Ungarin – sie lebt und unterrichtet in England – war ein Wunderkind. Mit achtzehn Jahren zog sie sich aus familiären Gründen vom Konzertleben zurück und fand Zeit, sich mit Fragen rund um das Geigenspiel zu befassen. Sie entwickelte eine umwälzende Unterrichtsmethode (vgl. «Ein neuer Weg»).

Im vorliegenden Buch befasst sich die Autorin mit Ursachen und Wirkungen der typischen Musikerkrankheit unter besonderer Berücksichtigung des Violinspiels. Nach einer allgemeinen Übersicht und einem Abschnitt über das ungewöhnliche Spiel der ungarischen Zigeuner-Geiger, behandelt Kato Havas die drei Aspekte des Lampenfiebers: physische, psychische und soziale.

Den grössten Raum (50 Seiten) nimmt die Analyse der physischen Aspekte ein. Die Angst vor dem Fallenlassen der Geige, der zitternde Bogenarm, Intonationsprobleme und das Lagenproblem kommen zur Sprache. Nach einer kurzen Übersicht über die jeweiligen Ursachen und deren Beziehung folgen gezielte Übungen zum Erlernen einer lockeren und natürlichen Haltung, ohne die ein freies, unhemmtes Spiel nicht möglich ist.

Der Abschnitt über die psychischen Aspekte behandelt Themen wie Klang, Geläufigkeit bzw. der Mangel, das Vermeiden von Gedächtnisslücken; alles wiederum verbunden mit gezielten Übungen.

Im Kapitel «Soziale Aspekte» setzt sich die Autorin mit dem Wettbewerbsdenken, dem Erfolgsschwung, der Selbst einschätzung sowie dem Lehrer-Schüler-Verhältnis auseinander.

Das Buch schliesst mit Ratschlägen für Prüfungen, Konzerte etc. und gibt detaillierte Anleitungen zum effizienten Üben.

Kato Havas analysiert die ganze Geigentechnik. Ziel ihres Buches ist der spielerische Umgang mit dem Instrument durch eine lockere und natürliche Haltung, damit die Musik wieder frei fließen kann und das Lampenfieber nicht mehr aufkommt. Ein einmaliges Durchlesen wird wenig verändern; jedes Kapitel muss erarbeitet werden.

Die Beschreibung der Übungen ist oft schwer verständlich – Bewegungen lassen sich anscheinend nicht gut in Worte fassen. Die Zeichnungen von Nicholas Thorne tragen einiges zur Verdeutlichung bei. Die Kenntnis des oben genannten Buches «Neue Wege», auf das die Autorin oft verweist, ist wünschenswert. Die Übersetzung aus dem Englischen ist nicht immer ganz glücklich (z.B. «Brücke» statt «Step»), Halbtonschrift B-C statt H-C).

Eine Auseinandersetzung mit diesem Buch lohnt sich – übrigens auch für Nicht-Geiger. Es bietet eine Fülle von Anregungen, die auch in den Unterricht Eingang finden können. Es zeigt, wie wir durch positives Denken, verbunden mit der entsprechenden Wortwahl, zu Vorstellungen gelangen können, die unsere Spannungs- und Angstzustände beseitigen oder zumindest abbauen helfen.

Lucia Canonica

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten folgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Instrumentalspielkreise

Joseph Rösli: Tänze aus der Innerschweiz für drei beliebige Instrumente, pan 1104

Das Interesse an unserer Volksmusik hat in den letzten Jahren zugenommen. Dem Wunsch, Tanzmelodien in möglichst vielen verschiedenen Besetzungen spielen zu können, kommt das vorliegende Heft nach. Es ist eine Sammlung mit neuen Tänzen aus der Innerschweiz für zwei Melodieinstrumente und ein Bassinstrument. Die Stücke, deren Herkunft jeweils genau angegeben ist, sind abwechslungsreich. Dazu trägt auch die Satzweise von Joseph Rösli bei.

Die Melodie befindet sich bei sechs Tänzen in der Mittelstimme, deren Umfang von c' bis c'' reicht, derjenige der Oberstimme geht von e' bis d''. Für die Violinen bedeutet dies Kenntnis der ersten bis dritten Lage (in diesen Stücken ist besonders die zweite Lage nützlich). Der Bass ist bis auf zwei Ausnahmen sehr einfach gesetzt. Der übersichtlichen Spielpartitur sind noch zwei Stimmen in B beigelegt.

Fünf Tänze dieser Sammlung wurden auf der Schallplatte «Luzerner Volkslieder und Tänze» (Ex Libris EL 12518) in der Besetzung von Querflöte, Oboe und Fagott eingespielt.

Lucia Canonica

Streichinstrumente

Tomaso Giordani: 6 Sonaten op. IVa für Violine (Flöte) und Cembalo, Heft 2, Breitkopf & Härtel EB 8328, DM 19.-

Das zweite Heft der Sonaten op. IV von Giordani enthält die Sonaten 4–6 (vgl. Heft 1, Animate 89/4).

Die Klavierstimme ist wiederum sehr bewegt, die perlenartigen Figuren gehen oft durch einen ganzen Satz hindurch. Die Violin- bzw. Flötentimme ist ruhiger und rhythmisch varianterreicher. Auffallend ist eine gewisse Lücke, die Stücke der verschiedenen Komponisten und Verlage in einem Heft vereinigt sind. Besonders vermerkt seien auch die bei der anvisierten Altersstufe sicherlich gut ansprechende graphische Gestaltung und die Qualität der Drucklegung.

Lucia Canonica

Alan Arnold (Hrsg.): The Young Violinist, Heft 1 und 2, *Viola World* 1987 (Bosworth), je DM 24.-

Beide Hefte enthalten bekannte Kompositionen von berühmten Meistern des Barock bis hin zur Romantik. Die Stücke sind musikalisch interessant und technisch leicht zu bewältigen. Bei Kenntnis der ersten bis dritten Lage sind die kurzen Stücke für Klangstudien besonders geeignet.

Der Klavierpart im ersten Heft ist bedeutend einfacher als im zweiten.

Alan Arnold (Hrsg.): Basic Bach for the Young Violinist, Viola World 1989 (Bosworth), DM 24.-

Die meisten der kurzen originalen Bach-Stücke sind dem Klavierbüchlein der Anna Magdalena Bach entnommen und entsprechend bekannt. Die anderen Kompositionen stammen aus verschiedenen Werkrichtungen (Kantaten, Orchesterstücke, Suite). Pädagogisch ist die Bourée aus der dritten Cellosuite mit Klavierbegleitung wohl etwas fragwürdig. Bach würde eine Begleitung bestimmt geschrieben haben, wenn er dies als notwendig erachtet hätte.

Kenntnis der ersten bis dritten Lage erforderlich. Allgemein betrachtet, sind diese drei Hefte sicher eine Bereicherung für den frühen Viola-Unterricht.

Peter Mieg: Doris für Bratsche solo, komp. 1977, Musikdition Nopemot 108919

Das zweiseitige Solo-Stück beginnt mit einem Andante im Sarabande-Rhythmus. Mit diesem rhythmischen Motiv spinnt der Komponist einen lyrischen, beschaulichen Satz, der durch die interessante Intervall-Verwendung (Intonation!) innere Spannung erhält.

Der Übergang ins Vivace ist flüssig. Im tänzerischen, schnellen Rhythmus beginnt dieses Satz pianiissimo, spukhaft. Nach einer kontinuierlichen Steigerung folgen als Höhepunkt Doppelgriffpassagen, die technisch grössere Anforderungen stellen.

Tempo I, als Weiterführung des Andante, beschliesst das Stück als musikalische Rahmenerzählung.

«Doris» ist im konventionell-modernen Stil komponiert. Es werden keine spieltechnischen Besonderheiten verlangt.

Schwierigkeitsgrad, Vergleiche: A. Uhl/Kleine Suite für Viola; A. Schibler/Kleines Konzert op.9d

Walter Tresch

Gesang/Gitarre

Wolfgang Amadeus Mozart: Fünf Lieder für Singstimme und Gitarre, Breitkopf & Härtel EB 8543, DM 14.-

Wurum haben wohl die drei Grossen der Wiener Schule nebst Ausnahmen kein Oeuvre für die Gitarre hinterlassen? Sol hat uns Mozart charakterlich hinübergetreten, doch hätte ich gerne mehr vom originalen Charme dieses Komponisten. Eine heikle Aufgabe besteht nun darin, diese Werke für die Gitarre zu arrangieren. Tonarten und Begleitstil müssen hier und da «frisiert» werden, was in dieser diffizilen Musik sehr gefährlich ist. Rudolf Buttmann hat diesen Versuch unternommen, und zwar durchaus mit Erfolg. Fünf Lieder aus dem nicht sehr umfangreichen Lied-Repertoire Mozarts hat er ausgewählt und in «gitarristische» Tonarten um eine kleine Terz bzw. Quart nach unten transponiert. Diese Stücke können fortgeschrittenen Schülern vorgelegt werden und eignen sich auch als Konzertliteratur. Ein Vorwort, Fingersätze, Takttaktungen und schöne Präsentation bereichern diese Ausgabe.

Wie der Verlag bekanntgibt, bilden die Hefte mit den Liedern von Brahms (s. Animate 89/4) und Mozart den Auftakt zu einer neuen Reihe *Singstimme und Gitarre*, die nächstens mit Bachs «Schemelli-Liedern» weitergeführt wird.

Mathias Reichel

Varianten, 1980 entstanden, gehört zu den letzten Klavierwerken W. Vogels. Werner Bärtschi hat das ihm gewidmete Werk selbst herausgegeben und mit interessanten Daten zur Entstehungsgeschichte und wertvollen Hinweisen zur Interpretation ergänzt. Wertvoll auch deshalb, weil sie sich als Vorschläge verstehen und so, anstatt einzuschränken, Lust und Neugier wecken, das Stück selbst zu entdecken und dieses diamantenen, lupenreinen Vogelklangen Dynamik und Form zu geben (ob Werner Bärtschi wohl die letzte Note, gemäß Spielanweisung, eine Oktave zu hoch greift oder die Oktavierung im Notentext ein Druckfehler ist?).

Ein Stück für Pioniere mit Klang Sinn und der Bereitschaft, ein paar wenige Takte des eher mittelschweren Werkes etwas länger zu üben. Dauer etwa acht Minuten.

Herbert Wiedemann: *Impulsive Klavierspiel*, Elementare Improvisation (Populäre Musik - Kunstmusik), Bosse BE 490, DM 39,-

Der Musikpädagoge Herbert Wiedemann stellt in seinem Buch «Klavierspiel für das rechte Gehirn» (Bosse Verlag) fest, dass die gängigen Klavierschulen vor allem den Intellekt ansprechen und so Gefahr laufen, das Klavierspiel zu einer mechanischen unmusikalischen Arbeit zu reduzieren. Damit verfehlt es ein Ziel, das sich gerade Erwachsene vom Unterricht erhoffen: das Musizieren als entspannendes Tun zu erfahren.

Unter dem Titel «Impulsive Klavierspiel» zeigt Herbert Wiedemann nun auf rund 150 Seiten Wege zu einem Klavierspiel ohne Notenlesen, ohne intellektuelle Kontrolle. Dieses «Munter-drauflos-spielen» wird durch einfache Modalitäten ermöglicht. Hier bieten sich die schwarzen Tasten an, weil sie als pentatonische Skala über einem Quint-Bassbordun immer gut klingen. Ebenso bietet sich eine Moll-Skala etwa im Quintraum von d bis a über dem Bass d-a-d-a, weil eine Moll-Skala eher zu ruhigem, meditativem Spiel verleitet. Über Septakkorden lässt es sich mit dem Tonmaterial der Tonleiter des Grundakkordes (Kirchentonarten) leicht spielen. Solche Modalitäten hat der Schüler schnell im Griff und kann damit impulsiv umgehen. Er kann damit nicht nur Klangvorstellung und Gedächtnis üben, sondern auch seine kreativen Fähigkeiten erfahren und sich selbst ausdrücken.

Aber nicht nur eine Fülle von Improvisationsvorschlägen zu Kunst- und populärer Musik wird geboten. Das Buch führt auch auf spielerische Weise, Learning by doing, ein in die Grundelemente des Jazz, in ternäre und off-beat Spielweise des Swing, in die Bluestonleiter, Riffs und Begleitmuster. Dazu zahlreiche Jazz-Standards zum Spielen und Improvisieren.

Kurz: eine Schatzkiste voller Ideen für den Klavierunterricht auf allen Stufen.
Galus Eberhard

Orgel

Rolf Schweizer: *Orgelschule*, eine methodische Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittenen, 2 Bände, Bärenreiter BA 6536/6537, DM 38,-/48,-

Der Herausgeber dieses neuen Unterrichtswerkes übt sich nicht gerade in Bescheidenheit, wenn er sich für einen Anspruch nimmt, mit Rolf Schweizers Orgelschule «neue Massstäbe» zu setzen.

Tatsächlich besteht das zweibändige Werk – Ergebnis einer jahrzehntelangen Lehrtätigkeit – in seiner Gesamtheit durch einen ungemein fein facettierten Aufbau von seltener didaktischer Dichte ohne den solchen Lehrwerken sonst anhaftenden Staub der Trockenheit. Dies ist wohl weitgehend der sorgfältig abgestimmten Mischung von Originalliteratur und eigenen Sequenzen des Autors zuzuschreiben.

Als überzeugter Vertreter einer möglichst freien, individuell angepassten Unterrichtsform, der sich nicht gerne einengt mit vorgegebenen Lektionsabläufen, muss ich Rolf Schweizers Hefte als höchst willkommene Alternative anerkennen.

Gerade für Fortgeschrittenen bietet die Schule, genauso wie für den vorgebildeten Anfänger (Notenkenntnisse und Grundlagen des Spiels auf einem Tasteninstrument werden in gleicher Weise wie etwa bei der Orgelschule von Ernst Keller vorausgesetzt), den so nötigen und gerne vernachlässigten Leitfaden durch die ganze Vielfalt der Literatur, inkl. Romantik und gemässigte Moderne mit entsprechenden begleitenden Übungen und Kommentaren.

Die Schule ist in zehn Kapitel gegliedert, die vom Pedalspiel bis zu Interpretationsfragen und Spielpraktiken in Querverbindungen zu Unterrichtseinheiten verbunden werden. Der Autor fasst diese Einheiten in 30 «Lektionen» zusammen und gibt so Lehrer und Schüler einen absolut verbindlichen Ausbildungsbauflauf in die Hand, der, zeitlich individuell portioniert («Lektion» heisst hier nicht Einzelaktion im herkömmlichen Sinne, sondern umfasst je nach Leistungsfähigkeit des Schülers 2 bis 6 Wochenlektionen), die nebenberufliche Organistenprüfung und als solide Grundlage den Aufbau eines Berufsstudiums zum Ziele hat.

Hans Beat Hänggi

Blockflöte

Hans Bodenmann: *Erstes Blockflöten-Spiel*, Edition Melodie 2 107 600.

Der Untertitel dieser Flötenschule lautet: Die musikalische Frühförderung kleiner Leute, für Kindergarten-Grundschule - Familie. Mit kleinem Orff-Instrumentarium und Akkordsymbolen für Gitarrenbegleitung ad lib.

Auf über 80 Seiten wird hier der Tonraum d' bis c' erschlossen. Diesem Lehrgang fehlt leider keine jegliche Fantasie. Das Manko der spielerischen Elemente wird auch nicht über das Händeklatschen, die Schlaghölzer, die Rasselbücher etc. aufgehoben. Es fehlt das spielerische, experimentierende Umgehen mit der Flöte. Man findet keine Atem-, Blas- und Fingerspiele, keine Sprach- und Rhythmusspiele. Bei einigen Liedern verläuft der Sprachrhythmus teilweise völlig unpassend zum Melodierhythmus. Die Texte sind öfters fad und wenig fantasievoll.

Gesamthaft bietet die Flötenschule nicht viel mehr als eine Aneinanderreihung von einstimmigen Melodien und

Liedern. Ein Heft, das kaum zu musikalischen Gestalten anregt.

Hans Bodenmann: *Blockflöten-ABC*, Heft 3, Edition Melodie 2 107 598

Diese Ausgabe ist ein Spielbuch für Sopranflötenspieler auf der Elementarstufe, wo eine gewisse Beweglichkeit in der hohen Tonlage bereits erarbeitet worden ist. Kurze Übungen und entsprechende Melodien sollen die Spielerfertigkeit im Tonraum g'st' bis c'' fördern. Die mehrheitlich einstimmigen Melodien sind dem barocken und dem klassischen Literaturbereich sowie der Volksmusik entnommen. Es werden auch verschiedene Taktarten anhand von Beispielen vorgestellt, und am Schluss des Heftes befindet sich eine Instrumentenkunde in Kurzfassung.

Giuseppe Sammartini: *Sonate G-dur* für zwei Blockflöten (Flöten, Violinen) und Basso continuo, Breitkopf & Härtel KM 2254, DM 14,-

Unter dem Titel «XII Sonates for two German Flutes or Violins with a thorough Bass», um 1730 veröffentlicht, legt Rudolf Buttmann die G-Dur-Sonate für zwei Blockflöten (Flöten, Violinen) und Gitarre vor.

Das Gitarrentcontinuo ist generell locker gesetzt, stellenweise jedoch in zu dünner Lage, etwas leer klingend, wenn man bedenkt, dass zwei Oberstimmen dazu ertönen. Es macht den Anschein, dass der eher leicht spielbare Satz, der oberen Mittelstufe zugedacht, teilweise auf Kosten eines volleren Klanges geht.

Das Trio stellt ein unterhaltsame, leichte Musik dar, bei welcher die erste Stimme Meloditräger ist und die zweite Stimme untergeordnet, meist in Terzen, begleitet. Für Blockflötenspieler dem Literaturbereich Mittelstufe zugeordnet.

Joseph Bodin de Boismortier (Bearb. H. Ruf): Sonate F-dur, nach op. 91/1 für Altblockflöte und obligates Cembalo, Bärenreiter BA 8093, DM 12,-

Diese Sonate ist als Nr. I in einem zwischen 1740 und 1743 in Paris erschienenen Erstdruck unter folgendem Titel entnommen: «Sonates pour un clavecin une flûte flûte versière par Mr. Boismortier, oeuvre quatre-vingt onzième». Hugo Ruf hat diese Sonate in einer Terztransposition für Blockflöte herausgegeben. Es ist ein interessantes und melodisch wie rhythmisch reichhaltiges Stück, bei dem auffällig, wie transparent und klanglich ausgewogen die beiden Instrumente zueinander stehen.

Aus dem so vielfältigen musikalischen Schaffen Boismortiers entdeckt man hier eine sehr schöne Komposition der französischen Literatur, welche für fortgeschrittenen Spieler gedacht ist.

Francesco Barsanti: *Six Sonatas op 1/1,3,5*, für Altblockflöte und Bc., Bärenreiter HM 258, DM 26,-

Hier liegt eine weitere sorfältige Ausgabe von Hugo Ruf vor. Die Sonaten erschienen 1724 und wurden bereits 1727, mit unverändertem Notentext und unter dem Titel «Sonates or Solos for a Flute with a thorough Bass for the Harpsicord or Bass Violin», ein zweites Mal aufgelegt. Dies lässt erahnen, dass die gute Qualität dieser Stücke schon damals Beachtung fand. Die wertvollen Kompositionen Barsantis, für fortgeschrittenen Spieler zum Repertoire gehörig, zeichnen sich, nebst klarer musikalischer Form, durch gekonnte Stimmführung von Flöte und Bass aus.

Nrn. 2, 4 und 6 der Sonaten aus op. I werden in der Reihe Hortus Musicus Nr. 262 angeboten.

Ruth Sara Stuppan

Klarinette

Herwig Pechür: *Clarinet Boogies for Beginners* für 1-2 Klarinetten, Edition Melodie EMZ 2 107 647
do: *Clarinet Blues for Beginners*, Edition Melodie EMZ 2 107 660

Die beiden Hefte werben mit einer prägnanten Titelgrafik auf der Innenseite des Umschlages mit einer Karikatur, die explosive Stimmung verspricht. Die grossen Notenschriften, die Ziffern, die in den ersten zwei Taktten jedes Stückes zeigen, wie der C-Takt zu zählen sei, richten sich an den Anfänger. Die Wahl der Tonarten und der Lage, an den Leitfaden der jeweiligen Angaben zur Dynamik oder auch allfälliger Metronomzahlen setzen dann aber doch eine gewisse Technik und entsprechendes Wissen voraus. Auf den Tonumfang der Klarinette scheint H. Pechür wenig Rücksicht genommen zu haben, denn er verzichtet völlig auf die tiefe Lage des Instruments (tiefer Ton der Melodiestimme ist d', der zweiten Stimme c'). Die vorliegende Edition weckt zwiespältige Gefühle... Schade, denn gute Unterrichtsliteratur gibt es gerade auf diesem Gebiet nicht genug.

Isagani Intano (Hrsg.): Clarinet Gala, Heft 3, Edition Melodie EMZ 2 107 626

Die in dieser Sammlung aufgelegten beliebten und schönen Themen haben ihre Qualität längst bewiesen. Um diese Melodien auch als Duette mit Freude zu spielen, wünschte man allerdings die zweite Stimme mit mehr Sorgfalt und Fantasie ausgeführt, zudem auch hier dem Tonumfang der Klarinette angepasst.

Wolfgang Amadeus Mozart: *Divertimento Die Hochzeit des Figaro* für drei Bassethörner (2 Klarinetten und Fagott, 3 Klarinetten), Breitkopf & Härtel KM 2249, DM 24,-

Die drei hier unter der Bezeichnung Divertimento zusammengefassten Arien wurden von einem unbekannten Bearbeiter ausgewählt und für drei Bassethörner gesetzt. Wie recht doch Mozart hatte, als er seinem Vater schrieb: «... sie glauben nicht wie schwer es ist so was auf die Harmonie zu setzen...!» Das «Trio di Claroni» hat aus dem erst 1937 gefundenen Material sicher das Beste gemacht, wenn es dieses mit Mozarts Figaro-Partitur verglichen und ihr angenehmt hat. Und trotzdem – Mozarts Divertimenti KV 439b sind für die gleiche Besetzung von viel besserer Qualität! Man darf diese Werke nicht nebeneinander stellen, würde aber sicher einer guten neuen Bearbeitung und einer dem Figaro angemessenen Auswahl – den Vortzug geben.

Animato

Wolfgang Amadeus Mozart (Bearb. F. Lotz): Die Zauberflöte für 4 Klarinetten, Bärenreiter BA 8118, DM 22,-

In der Reihe «Spielpäume» sind die von Franz Lotz ausgewählten und mit sicherem Gespür bearbeiteten Sätze veröffentlicht worden. In dieser Form stellen sie – für einmal darf man ohne zu zögern den Text auf dem Umschlag zitieren – seine wertvolle Ergänzung der Ensembleliteratur für Unterricht und Vorspiel dar.

Ulrich Zimmermann

Querflöte

Jörg Draeger (Hrsg.): Studien für Querflöte, Die schönsten klassischen Studien, Edition Melodie 2 107 581

Jörg Draeger stellt in diesem Band eine Auswahl «beliebter Studien» verschiedener Schwierigkeitsgrade zusammen. Dass diese Auswahl nur einzelne Mosaiksteine aus dem unermesslichen Repertoire von Etuden bietet kann, ist wohl klar. Diese Anthologie reicht freilich für ein seriöses Studium nicht aus und kann daher vollständige Etudenansammlungen wie jene von Böhml, Andersen usw. nicht ersetzen. Man kann sich daher fragen, ob ein solcher Auswahlband überhaupt einen Sinn hat.

Wilhelm Friedemann Bach: *Sechs Duette* für zwei Flöten, Breitkopf & Härtel EB 8517 (Heft 1), EB 8518 (Heft 2), je DM 17,-

Als Quelle der von G. Braum veröffentlichten Neuauflage dieser Sechs Duette diente, in Ermangelung eines Autographs, eine Abschrift aus dem Besitz Kirnbergers mit dem Titel «Sechs Sonaten für 2 flöten von Friedemann Bach». Es sind kleine Leckerbissen des ausgehenden Barockzeitalters. Diese Duette mit gleichberechtigten Stimmen eignen sich für fortgeschrittenen Spieler. Nimmt man die vorgeschriebenen Tempi ernst, setzt die Bewältigung der schnellen Sätze erhebliche Fingerfertigkeiten der Ausführenden voraus.

Charles Keller: *Sechs Divertissements* für Flöte solo, Bärenreiter BA 6828, DM 13,-

Diese von Hans-Wolfgang Riedel herausgegebenen sechs Divertissements für Flöte solo von Charles (Carl, Karl) Keller dürfen als Rarität angesehen werden. Es handelt sich hier um einen Nachdruck des Erstdrucks von C.F. Peters, Leipzig. Der heute kaum bekannte, 1784 in Dessau geborene Flötist und Hofmusiker komponierte zahlreiche Vokal- und Instrumentalwerke. Die virtuosen Divertissements eignen sich vorzüglich als anspruchsvolle Vortragsstücke für fortgeschrittene Schüler.

Verena Steffen

Redaktions-schluss
für Nr. 89/6:
23.
November

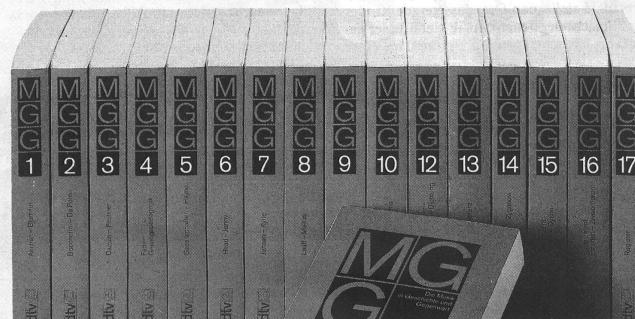
Musik- und Pianohaus Schönenberger

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik
Gerberstrasse 5 · 4410 Liestal · Telefon 061/921 36 44

Neu: Piano- und Orgelhalle



Die größte Musikenzyklopädie der Welt
jetzt als preiswerte Taschenbuch-Ausgabe
bei dtv/Bärenreiter



Die Musik in Geschichte und Gegenwart

Allgemeine Enzyklopädie der Musik

Herausgegeben von Friedrich Blume

«Die Musik in Geschichte und Gegenwart» wird als eine der eindrucksvollsten Leistungen der Musikwissenschaft im 20. Jahrhundert gerühmt. Die «MGG» vereinigt den Inhalt einer großen prosaischen Musikgeschichte der Welt mit den Biographien aller bedeutenden Musiker von der Antike bis zur Gegenwart. Neben sämtlichen Kulturschichten und Epochen werden alle Themen, Gebiete und Gegenstände musikalischen Wissens und musikalischer Forschung behandelt.

Das Schriftbild ist gegenüber der Originalausgabe nicht verkleinert. Selbstverständlich ist die Ausgabe ungekürzt, auch alle Abbildungen und Tafeln sind vollständig aufgenommen.

17 Dünndruck-Bände, insgesamt 18.168 Seiten, 12.288 Schlagwörter, 1.396 Tafeln, 5.866 Abbildungen, 1.870 Notenbeispiele und 281 Tabellen im Text, Register (Band 17) mit 300.000 Stichwörtern, Format 16,8 x 24 cm

Bestellnummer: dtv / BVK 5913

Subskription

bis zum 31. Januar 1990
für die komplette
Taschenbuch-Kassette

Fr. 720,--

Erscheinungsstermin: Oktober 1989
Endpreis ab 1. Februar 1990:

Fr. 900,--

dtv  **Bärenreiter**

Fragen Sie Ihren Musikalien-händler. Lassen Sie sich rechtzeitig »Ihre« MGG reservieren!